

Der ältere Führhund

Zuerst einmal stellt sich die Frage, wann ist ein Hund alt?

Zur Zeit gilt ein mittelgroßer Hund mit acht Jahren als Seniorhund (C. Gorman, „Der alternde Hund“)

Das bedeutet aber bei Weitem nicht, dass jeder Hund in diesem Alter bereits ergraut ist und „am Krückstock“ geht. Das Altern eines Hundes hängt von der Rasse, der Größe, den Haltungsbedingungen, seiner Ernährung, der genetischen Disposition und vielen weiteren Faktoren ab. Vergleichen Sie ältere Menschen miteinander: Da ist die 80-jährige Dame, die noch leidenschaftlich gerne Fahrrad fährt und Schach spielt, im Gegensatz dazu der 70-jährige Herr, der weder geistig noch körperlich in der Lage ist, für sich alleine zu sorgen.

Eine schöne Definition für Alter:

Alter ist keine Krankheit, sondern ein natürlicher Prozess, bei dem sich die Zellteilung reduziert und verlangsamt.

Woran merken wir, dass ein Hund älter wird?

Bewegungsapparat

Die Bewegungen können langsamer werden und sind nicht mehr so elastisch wie in jungen Jahren. Unsicherheiten können auftreten beim Gehen auf glatten und rutschigen Böden, ebenso beim Treppensteigen oder beim Ein- und Aussteigen. Das Aufstehen kann schwer fallen.

Ausscheidung

Der alte Hund kann u. U. seine Ausscheidung nicht mehr kontrollieren und verliert seine Stubenreinheit.

Körperliche Veränderungen

Schlechte Zähne, vermehrte Zahnsteinbildung führen zu Mundgeruch. Wichtig ist zu wissen, dass damit oft eine vermehrte Bakterienbildung einhergeht, die wiederum zu Herzproblemen führen kann. Die Haare werden grau, die Fellstruktur kann sich wandeln, der Hund riecht anders. Hautveränderungen wie Warzen oder eine vermehrte Lipombildung (Fettansammlung) können auftreten.

Bei einem älteren Hund kann die Rekonvaleszenzzeit (gesund werden) oft länger dauern als bei einem jungen Hund.

Wahrnehmung

Wie bei uns Menschen kann das Hör- und Sehvermögen nachlassen. Das kann dazu führen, dass ein Führhund Hindernisse nicht rechtzeitig wahrnimmt oder beim Treppenabgang zögerlich ist oder beispielsweise schreckhaft bei Geräuschen im Straßenverkehr reagiert. Wenn das Hörvermögen nachlässt, fragt sich ein Hundehalter: „hört er mich nicht oder will er nicht hören?“ Dabei scheint es oft so zu sein, dass sich die Reaktionsfähigkeit vermindert und der Hund nicht mehr so zügig unsere Wünsche umsetzen kann. Vielleicht braucht er jetzt auch länger, um seinen Mensch im Freilauf zu finden. Vielleicht setzt der Hund jetzt vermehrt seine Nase ein, um sich zu orientieren. Akustische Unsicherheit zeigt sich häufig an Baustellen und bei Verkehrslärm. Die Geräuschempfindlichkeit an Silvester oder bei Gewitter kann zunehmen oder verschwinden (Taubheit).

Gedächtnis

Wenn die Gedächtnisleistung nachlässt, vergisst er mehr als früher, die Selbständigkeit in der Führarbeit lässt nach, er kann plötzlich orientierungslos sein und nicht mehr wissen, wo der Weg weitergeht.

Belastungsfähigkeit

Es kann auffallen, dass ihm die Führarbeit schwer fällt und er sich nicht mehr lange konzentrieren kann. Gerade bei hohem Verkehrsaufkommen oder neuen Strecken fällt es ihm zunehmend schwerer sich zu konzentrieren und souverän seinen Job zu machen. Vielleicht meidet er auch dichtes Menschengedränge.

Verhaltensänderungen

Wenn ein Hund Schmerzen hat, kann dies dazu führen, dass er Berührungen oder engen Kontakt mit Artgenossen meidet. Falls ein immer freundlicher Hund plötzlich droht, knurrt oder schnappt, sollten wir uns fragen, warum er das tut und unbedingt einen Tierarzt zu Rate ziehen. Aber vielleicht „nerven“ den Senior mittlerweile junge wuselige oder hektische Hunde und er zeigt ihnen lediglich deutlich seine Grenzen auf.

Das Interesse an der Umwelt kann abnehmen, vielleicht ist sogar eine Gelassenheit gegenüber Nachbars Katze oder Wild zu bemerken. Beim Spaziergang tritt er gemächlich hinterher. Er braucht mehr Schlaf und muss vielleicht aus tiefem Schlaf geweckt werden. Seine Hitze- und Kälteempfindlichkeit nimmt zu. Häufig brauchen ältere Hunde mehr Zuwendung.

Oftmals entwickeln Hunde im Alter neue Verhaltensweisen, vielleicht fängt ein alter Hund plötzlich das „Dieben“ an, da heißt es dann großzügig und humorvoll damit umzugehen.

Was können Sie tun?

Hinweise, dass der Hund alt wird, können individuell sehr verschieden sein.

Oft braucht ein alter Hund mehr Ansprache, Aufmerksamkeit und mehr Körperkontakt, er möchte mehr mit seinem Menschen zusammen sein, liebt ein ruhiges Umfeld und sehnt sich nach anderen Beschäftigungsmöglichkeiten für Körper und Geist (Schwimmen, Massage, kürzere Spaziergänge, neue Spiele).

Wenn Sie sich nun Gedanken machen, ob die Führarbeit für Ihren Hund noch das Richtige ist, sprechen Sie bitte mit Ihrem Tierarzt, Führhundtrainer oder anderen Hundehaltern. Lassen Sie sich von einer sehenden Person schildern, wie Sie Ihren Hund wahrnimmt. Und bitte, trauen Sie dabei Ihrem Gefühl!

Unbeschwertes Alter

Die Grundsteine für ein unbeschwertes Alter legen Sie in der Jugendzeit Ihres Hundes. Eine gute, artgerechte Ernährung, Idealgewicht, Spiel und Spaß in der Freizeit, ausreichend Bewegung, regelmäßige Checks, gesunde Zähne und Vermeiden von Überforderung sind dabei von großer Bedeutung. Je ausgeglichener und zufriedener Ihr Hund sein Leben genießen kann, desto besser sollte er mit seinen Alterswehwehchen klar kommen. Wichtig ist, dass der Hund im Alter vor allem Hund sein darf!

März 2008

Vervielfältigung nur nach Absprache mit der Autorin Andrea Bartsch, Lichtblicke e. V.

